

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
 In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
 jährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
 und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



**Anzeigenpreis:**  
 für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder  
 deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil  
 für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.  
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
 Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ottfilla.

Nummer 54/56

Mittwoch, den 13. Mai 1914

13. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Übung der Pflichtfeuerwehr

findet

Sonntag, den 17. Mai d. J. früh 7 Uhr

vor dem Gasthose „zum schwarzen Roß“ statt.

Sämtliche dienstpflichtigen Mannschaften haben zur Vermeidung ihrer Bestrafung unter Einleitung der Binden an der Übung teilzunehmen.

Als Führer der Pflichtfeuerwehr sind neuerdings bestellt worden: a) für die Spritzenmannschaft: Herr Privatassessor Arthur Wäber als Führer, Herr Omeffeyer Albert Krehbs als Stellvertreter, b) für die Wachmannschaft: Herr Wärmereibehälter Friedrich Matthes als Führer, Herr Schlosser Kurt Annath als Stellvertreter. Ottendorf-Ottfilla, den 11. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Feuerlöschverbandes,  
 Richter, Gemeindevorstand.

### Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen bei strenger Geheimhaltung mit 3 1/2%. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Einlagen bei auswärtigen Sparkassen werden kostenfrei hierher übertragen.

### Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottfilla, 12. Mai 1914.

Am heutigen Tage begeht Herr Ernst Thiele mit seiner Gattin das Fest der Silberhochzeit. Der Vater des Jubilars, der 75-jährige Gutsauszügler Karl Lobe, dem leider seine Gattin vor 3 Jahren starb, hat heute seinen 50. Hochzeitstag.

Die drei Eisheiligen. Voll banger Sorgen sehen Landmann und Gärtner den Tagen des 11., 12. und 13. Mai entgegen die im Volksmunde die drei Eisheiligen oder die gestrengen Herren heißen und die Kalendernamen Mamertus, Servatius und Servatius haben. Mag auch die Blütenpracht noch so lieblich daherkommen, mögen die Felder die besten Aussichten für die Ernte bieten, ein Frost oder Reif in der Frühlingnacht kann alle schönen Hoffnungen töten. Mit großer Regelmäßigkeit, wenn auch manchmal etwas verspätet, manchmal etwas verspätet, treffen die Eisheiligen fast jedes Jahr ein. Wir würden Ihnen gern das Wiederkommen danken, aber sie sind beharrliche Gäste. Die Bedeutung dieser Tage haben die alten Bauernregeln in dem dem Zusammengefaßt:

Mamertus, Servatius, Servatius  
 Sind drei gar strenge Herrn  
 Herfürben und vernichten gern

Wenn diese Frost- und Reifriesen, wie man sie nennen könnte, da sie mit diesen allgermanischen Unholden große Wehlichkeit haben, glücklich vorübergegangen sind, dann braucht man nur noch den Urbanstag der auf den 25. Mai fällt, zu erwarten. Nach ihm ist die Witterung so gut wie sicher, und der Mai mocht seinem Namen, Bonnemont alle Ehre. Auch die Kälte, die jetzt vielleicht noch eintritt, ist nicht von Dauer. Nach der alten Erfahrung, daß strenge Herren nicht lange regieren, vertriebt die fleghafte Sonne mit ihrer Macht die Eindringlinge, stürzt sie von der selbstherrlichen Herrschaft herab und setzt dafür König Lenz auf den Thron.

Die Maul- und Klauenseuche scheint sich zu einem neuen Verheerungszuge rüsten zu wollen. Es lesen in letzter Zeit die Meldungen über den Ausbruch der gefährlichen Krankheit in bedenklich großer Zahl ein. Woher sie dieses Mal kommt, ist noch nicht aufgeklärt. Der Viehbesitzer soll sich aber zur rechten Zeit gegen seinen Feind, der ihn jedwergelt heimtückisch überfallen kann, rüsten. Es seien darum erneut alle Vorkehrungsmaßnahmen empfohlen. In der Amtshauptmannschaft Ramersdorf sind

die Schweine- und Ferkelmärkte bis auf weiteres aufgehoben worden.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden veranstaltet Sonnabend, den 23. Mai d. J. eine Tierchau in Wildbruff. Die Anmeldungen sind erstrecktweise zahlreich eingegangen, sodaß diese Veranstaltung ein umfassendes und lehrreiches Bild vom Stande der Tierzucht im Bezirke bieten wird. Außer 284 Tieren werden noch Maschinen und Geräte zu sehen sein, und auch die Buchstelle des Bundeskulturrates, sowie die Zentralstelle für Vogelzucht im Königreich Sachsen haben die Beschickung der Schau in Aussicht gestellt. Schon heute wird den Landwirten und Freunden des landwirtschaftlichen Berufs der Besuch der Tierchau am 23. Mai dringend empfohlen.

Dresden. Vier wurde in Gegenwart von rund 5000 Personen das 18. Fest des Bundes der evangelisch-lutherischen Männer- und Jünglingsvereine im Königreich Sachsen durch einen Festgottesdienst in der Frauenkirche eröffnet, an dem die Minister Generaloberst von Hausen, Dr. Bed und Graf Bismarck von Gleditsch, sowie zahlreiche andere hohe Würdenträger teilnahmen.

Am Montag vormittag gegen 9 Uhr bemerkten Hausbewohner in dem Grundstück Silbermannstraße 30 Geruch. Die herbeigerufene Feuerwehr brach die Tür auf und fand ein in den dreißiger Jahren stehendes, dort wohnendes Ehepaar schwer vergiftet und besinnungslos auf. Die Wiederbelebungversuche waren von Erfolg. Das Ehepaar wurde in ein Krankenhaus gebracht. Nach einem hinterlassenen Briefe hatte es beschlossen gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer hat durch ihren Vorsitzenden Dr. Harnel als Berichterstatter dem Landtage über das Etatkapitel 91, Universität Leipzig, einen ausführlichen Bericht unterbreitet. Die Deputation beantragt, die Einnahmen mit 876350 Mark und die Ausgaben mit 6215662 Mk. nach der Vorlage zu bewilligen. Ferner beantragt sie, die Petitionen der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise in Sachsen und des Bundes der Gärtner in Wohlis-Dresden um Errichtung eines Lehrstuhles an der Universität Leipzig, soweit sie nicht schon durch die Regierungserklärung erledigt sind, auf sich beruhen zu lassen. Auch soll die Petition des Landesvereins für Homöopathie im Königreich Sachsen um Einführung von Vorlesungen usw. auf sich beruhen werden.

Logdorf. Verhaftet wurde hier der Expedient D. wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung.

Radeberg. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist im hiesigen Schützenhaus eingebrochen worden. Der oder die Diebe hatten ein Fenster ausgehoben und sämtliche Behälter durchgehoben, es fielen ihnen Schwären, Zigarren und Zigaretten in die Hände. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Rönigsbrück. In dem Rittergute in Kralau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Im Schutzbetriebe ist verboten: 1. Der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte. Dies gilt auch für marktähnliche Veranstaltungen. 2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirkes der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Unter dieses Verbot fällt auch das Auffahren von Bestellungen durch Händler ohne Mitführung von Tieren und das Auslaufen von Tieren durch Händler. 3. Versteigerung von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Versteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkauf kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Besitzers befinden. 4. Öffentliche Tierchauen mit Klauenvieh. 5. Das Weggeben von nicht ausreichendem erhaltener Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entsernung der zur Anlieferung der Milch und zur Molkerei der Milchbestände benutzten Behälter aus der Molkerei, bevor sie innen und außen mit heißer Sodalösung desinfiziert sind. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden, soweit nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Stolpen. Unter rätselhaften Umständen wurde hier der Privatier D. Leuner von hier in einem Teiche in Lauersbach tot aufgefunden. Leuner hatte die beiden Teiche gepachtet und betrieb in ihnen eine Karpfenzucht. Nach Lage der Dinge läßt sich annehmen, daß Leuner in den Teich gestürzt und ertrunken ist.

Pirna. In der Papierfabrik im benachbarten Copitz wollte der Maschinist Richard Holland aus Hirschfeld an einer Papiermaschine ein Sieb einlegen, wobei er von den Walzen erfaßt und in die Maschine hineingezogen wurde. Er trug dabei so schwere Quetschungen davon, daß er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab. Der Verunglückte war 32 Jahre alt und Vater von 3 Kindern.

Plauen i. V. Spielende Kinder fanden am Sonntag nachmittag in einem Dickicht beim Kemmler die fast völlig verweste Leiche eines unbekanntes, etwa 1,75 Meter großen Mannes. Bekleidet war der Tote mit dunklem Jackett, dunkler Weste, grünlich-grauen Beinkleidern, grauen Strümpfen und schwarzen Schnürschuhen. Der Leichnam mußte am Auffindungsorte vergraben werden.

Die 21-jährige Rählerin Marie Heibel aus Marktneulirchen hat sich am Sonntag nachmittag aus Liebeskummer in ihrer Wohnung erhängt.

Die wunderschöne Gräfin mit den tiziangoldenen Locken war verdrießlich, und zog die feinen, dunkler getönten Augenbrauen unmutig zusammen. Ihr Gesandter, die reizende Baronin mit dem boticellischen Lächeln wie ein Kobold. Also deshalb — der Mode wegen — sind Sie so bitter erbost, liebste Eleira? Die rotblonde Gräfin stampfte fest mit dem ilka Lockschuß auf. „Natürlich!

Georgette, ich hätte Sie! Empire, Rokoko, alles endgültig über Bord geworfen! Wofür meine Figur doch just geschaffen ist? Das boticellische Lächeln wiegte sich lächelnd hin und her. „Allerdings, Empire, Rokoko sind mal wieder ab acta gelegt, liebste Eleira. Die Schneidergenies haben sich diesmal die Epoche des zweiten Kaiserreichs näher angesehen und kultivieren nebenbei die Formen der achtziger Jahre. Da haben wir ja den veritabelsten Modenschalot.“ — „Eben!“ rief Gräfin Eleira verzweifelt empörpringend „was soll man da wählen?“ „Das Kleidjame“ entschied Baronin Georgette lakonisch. „Finden Sie mich etwa unkleidlich kostümiert?“ Gräfin Eleira betrachtete sich die Freundin genau. Georgette trug ein hellgrünes Tauchkleid. Darüber eine Tunika und Bluse aus blauweiß und grüngegrünstem Takt. Dazu Weste aus hellgrüner, Gärstel aus hellblauer Seide. Eine Tollerete, apart und kapriziös und dabei kleidlich, hübsch und poetisch wie ein Gedicht. „Wie ein Rotentraum sehen Sie aus“, liebste Georgette, fabelhaft hübsch. Woher bloß haben Sie... „Alles aus dem „Pariser Chic“! das ist nämlich ein Modejournal, das alle Monate mit über 100 Modellen erscheint! Es sind gradzu ausgewählte Modelle! Die Hüften nun mal bei allen garniert. Darum aber doch jedes einzelne ein vollendet-stilvolles Gutes! Ich sah da eine Tollerete aus schwarzem Samt mit einer hochbordartigen Tunika aus alten gelblichen Kirchenstühlen, ein brauner Schleier als Hütelung und Pelzverbrämung als Kermelab-schluß... Gräfin Eleira hatte während des unablässig auf den Knopf des elektrischen Kauterwerks gedrückt. Der elegante Diener stürzte fast herein. „Wunderschöne Gräfin besetzen?“ „Ditoine, in die nächste Buchhandlung eilen, das Matheft (Nr. 17) des „Pariser Chic“ holen, ach bitte schnell — auch das Abonnement aufgeben!“ Baronin Georgette klatschte in die Hände. „Sie werden gefallen, Eleira, entsäcken, beglücken, herbücken wie immer!“

Abonnements nimmt jede Buchhandlung, jedes Postamt oder direkt der Verlag Gassav Lyon, Berlin SW. 68, Schönebergstraße 8, entgegen. Preis 40 Pfg. pro Heft, 1,20 Mark vierteljährlich und 4,50 Mark pro Jahr.

### Schlachtviehmarkt zu Dresden am 11. Mai 1914.

Kauftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebend- Schlachtgewicht	
		Mark	Mark
273	Ochsen	28-49	65-90
359	Bullen	37-47	71-85
165	Kälber und Kühe	22-47	58-85
406	Kälber	38-60	79-102
883	Schafe	37-48	73-97
3212	Schweine	35-44	47-56

Werkstoffgang: Bei Kälbern schlecht bei Schweinen langsam.





Unterströmungen.

In Budapest verhandeln die Delegationen der Österreich-ungarischen Monarchie über die auswärtige Politik des kaiserlich-königlichen Reiches. Trotz der beruhigenden Worte, die der Minister des Äußeren, Graf Verdolb, über die ausbleibende Lage gesprochen hat...

Graf Verdolb sagte, daß bei den ausgesprochenen friedlichen Meinungen der Politik des Reiches und den großen kulturellen Aufgaben, die sich die russische Volkswirtschaft vorgesetzt hat...

Wahr weiß man in Wien so gut wie in Berlin, daß die offizielle Politik des Reiches friedlich ist. Man kennt in Wien die Schwächen, die dem Kaiser die "Kaiserkrone" immer noch anhaften...

Deshalb ist die Politik des offiziellen Auslandes friedlich. Aber wenn Graf Verdolb sagt, daß die Politik der Reichsregierung ausgedehnte friedliche Beziehungen zeigt...

Die Delegierten Österreich-Ungarns werden sich dauernden Verdienst um die kaiserlich-königliche Monarchie erwerben, wenn sie nicht, wie Graf Verdolb es getan hat, diese Unterströmungen unterschätzen...

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat von Karlsruhe aus einen Abschied nach dem Bogen gemacht, wo der Monarch einer Gebirgsübung beimohnte. Im Anschluß daran begab sich der Kaiser nach der Hohenzollernburg...

Aus Anlaß der Taufe des Erbprinzen waren in Braunschweig außer dem Kaiserpaar über zwanzig Fürstlichkeiten und die Vertreter des Kaisers von

Österreich, des Jaren und des Königs von England anwesend.

Kaiser Wilhelm wird die Deputation der Wiener Gemeinderäte gelegentlich ihres bevorstehenden Berliner Aufenthalts in Botsdam empfangen. Zur Fahrt nach Botsdam werden die Wiener Gemeinderäte kaiserlich-hofautomobile zur Verfügung gestellt...

Die deutsche Regierung hat sich veranlaßt gesehen, aus triftigen Gründen die mehreren Franzosen in den Reichsländern und besonders im Elsaß gewährte Aufenthaltserlaubnis, die sich immer auf gewisse Fristen bezieht, nicht zu erneuern...

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat den Regierungsvorschlag angenommen, wonach die Tierärztliche Hochschule in München der dortigen Universität als besondere Fakultät angegliedert werden soll.

England.

Das dänische Königspaar ist zum Besuche des englischen Hofes in London eingetroffen.

Am Unterbau führte der Staatssekretär des Äußeren Grafen eine Anfrage aus, daß England unbedingt bei dem Kaperrecht bleiben müsse. Graf erklärte: Wenn unsere Flotte auf das feindliche Land keinen Druck ausüben vermag...

Rußland.

Anfolge bestiger Zusammenstöße mit der Dumajuten, die zum Ausschluß von 2 Abgeordneten für 6 Sitzungen führten, soll angeblich Ministerpräsident Goremykin beabsichtigen, seine Entlassung einzufordern...

Balkanstaaten.

Nachdem in den letzten Tagen zwischen Serbien und Albanien mehrere blutige Gefechte stattgefunden haben, hat die internationale Kontrollkommission ihre Vermittlung angeboten...

Eingriffen gieriger Nachbarn schücheln wollen. Serbien und Griechenland sind bereit, den Krieg zu teilen. Darüber gibt es keinen Zweifel mehr, und man kann es dem Fürsten Wilhelm nicht verargen...

Nur vor dem Waffenstillstand haben die ungarischen Waffen bei Karjiga noch einen Erfolg errungen. Sie schlugen die Ausländischen, die meist aus griechischen Offizieren und Soldaten bestanden, zurück...

Die bulgarische Regierung bereitet eine Note an die Mächte vor, in der auf die Greueligkeiten hingewiesen wird, die immer wieder griechische Banden unter dem Schutze griechischer Soldaten in den Grenzgebieten verüben.

Amerika.

Aus Mexiko kommen erneut Nachrichten von Erfolgen der Rebellen. General Carranza erklärt zuversichtlich, daß er mit seinen Truppen innerhalb eines Monats die Stadt Mexiko einnehmen werde...

Deutscher Reichstag.

(Original-Vericht.) Berlin, 9. Mai.

Am Donnerstag erklärte bei der zweiten Lesung der Beschlüsse des Reichstages der Reichstagspräsident, daß für die Regierung die Beschlüsse der ersten unannehmbar seien. Kurzzeit sei eine Regelung der Frage nach den Wünschen der Kommission noch nicht möglich...

Am Freitag setzte das Haus bei wiederum gutem Besuch die Beratung des Militär-Etat fort. Im Mittelpunkt des Interesses stand eine zweite Rede des Kriegsministers. Vorher beantwortete Direktor Dr. Helm vom Reichssekretariat die Anfrage des Abg. Müller-Reiningen...

Verwendung deutscher Uniformen.

Auf französischen Bühnen vorzugehen. Als erster Staatsredner erhob Abg. Göttsch (fortschrittlich) die Frage, ob es keine lächerlichen Schwestern die Prägelnisse angewendet worden sei, daß davon nichts bekannt sei...

Abg. v. Trautmannsdorff (Rechts) bedauerte sich über „Soldatenräuberei“, die in mehreren Fällen gegen polnische Rekruten verübt worden sei.

Kriegsminister v. Falkenhayn: In der allgemeinen Bedrohung ist ja auch bei uns schon das Hauptmerkmal der Miltz, verwirklicht, allerdings mit dem Unterschiede, daß wir in der Lage sein müssen, jeden

Krieg mit blitzschnellem Angriff zu führen. Deshalb ist ein Experiment mit dem Schweizer System nicht am Platze. Die Tatsache, daß seit langen Jahren kein Jude Rekrut-offizier geworden sei, müsse als verfassungswidrig anerkannt werden...

Die Generalmajore Frhr. v. Langemann und v. Schöler erklärten dann, es sei Sache der Landesbehörden, die

Verleumdungen für die Entschädigungen für Vorpostendienste besser geregelt solle. Auf die Ausführungen des Abg. Gröber (Zentr.) erwiderte der Kriegsminister, daß er von der verfassungsmäßigen Grundlage, die dem König die freie Verfügung über die Armee im Rahmen der Gesetze gibt, nicht abgehen werde...

Die Entschädigungen für Vorpostendienste sind durch die einseitige Regelung der Dienstzeit der Militärärzte wurden angenommen.

Die Abg. Dr. Oriel (son.) und Schiffer (nat.-lib.) traten nunmehr für die Wiederherstellung des gestrichenen Rekrutenersatzes ein, ebenso Abg. Liesching und der Kriegsmminister, doch wurde die Wiederherstellung durch die Sozialdemokraten und der Mehrheit des Bentrums abgelehnt.

Bei der allgemeinen Besprechung brachte Abg. Hofstätter (son.) eine lange Rede von Soldatenmilitärbindungen vor.

Ein Generalmajor ging auf die Ausführungen der Frauenvereine ein und bemerkte, daß auf irgend noch nicht eine Besetzung erfolge. Daß die Frauenarbeit auf Mühseligkeit zurückgeführt werden müsse, sei nicht vom Redner bestritten worden. Dazumal ginge man übrigens die Verhandlungen über nach dem das Haus.

Verhaftung der Charlottenburger Denkmalschänder.

Die ruchlose Schändung des Kaiser-Friedrich-Denkmal in Charlottenburg, die in der Nacht zum 11. März d. J. verübt wurde und die Gemüter lange Zeit in Unruhe hielt, hat nunmehr zur Verhaftung der Täter geführt. Es sind fünf Personen, darunter ein Schankwirt, ein dem Marzokoffel des Denkmals waren an vielen Stellen mit roter Anilinfarbe die Worte „rote Woche“ aufgemalt worden...

Gestern noch auf stolzen Rossen.

171 Roman von Gertrud Bodemer.

Da sprach Willow auf. „Auf, wissen wir ja, wer den Buchmacher angeht hat!“

„Wie? — Ich? — Ach Gott!“ Aber da hatten schon ein paar kräftige Hände den alten Mann gefaßt und zur Tür hinausgeschoben.

Die Gelegenheit benutzte der Geselle, um wieder Oberwasser zu bekommen. „Meine Herren, ich habe natürlich ansonst zu dem Besten des alten Mannes geschwiegen, ich wollte erst einmal hören, wo hinaus er eigentlich wollte! Mir, als selbstverständlichen Menschen, können natürlich solche politischen Witzchen mit aller Entschiedenheit ab — nicht mehr!“

Man amüsierte sich immer göttlich über die Dummheit dieses Jünglings, lächelte, rästelte sich und hörte zu. Solche Reden mußte man mit in den Kauf nehmen, mit dem Topf halbe Reel, etwas los, da war es gut, man verdarf es nicht mit ihm.

„Ich sehe an Ihren Mienen, daß Sie mir bestimmen, meine Herren, und das freut mich natürlich ungemein. Wenn Sie aber einen Gehirnen arbeiten, dann sehen Sie, bitte, — mich an!“

Selbstbewußt schlug er mit der Faust auf seine Brust. Die Gäste nickten sich zu. Einer rief: „Ja, ja, das stimmt, ich hab mal auf seinen

Rot 'nen Taler gefaßt und dreizehn Mark wieder gefreit!“

„Ich könnte Ihnen noch ganz andere Witze nennen, aber ich tue das nicht, meine Herren, denn Disziplin ist natürlich bei einem solchen Geschäft noch mehr Ehrensache, als bei irgend einem anderen, das weiß ja auch jeder, der zur Sportgemeinde“ gefaßt!“

„Wieder-nichte man. Einer tscheche seinem Nachbar zu: „Von dem werden wir bald 'ne neue „Annahmestelle“ zu hören kriegen!“

„Also, meine Herren, Disziplin ist Ehrensache, hab' ich gesagt, aber die kam unter solchen Umständen, denn wir wollen doch fest und treu, voll und ganz zusammenhalten, nicht so weit gehen, daß man nicht ein Beispiel nennen darf! — Da, meine Herren, mein verehrter Meister! Ich nenn' ihn, denn er hat nie beim Buchmacher neulet, also wenn ein „Epitel“ unter uns sein sollte, total ungeschicklich...“

Da wiederholte man los und Ranke, dem es sehr unlieb war, daß man seinen Namen nannte, machte wieder Willen in das Geldstück einstimmen.

„Ja, da lachen Sie, meine Herren! Aber die Sache ist doch bitter ernst! Rebeden! Heiße ich Ernst! — Also mein hochgeschätzter Meister, hochgeschätzt von allen, die die Ehre und das Vergnügen haben, ihn zu kennen und sich auch nur ein einziges Mal seinen bewährten Dänden anzuvertrauen, so weiß Sie das noch nicht getan, — bitte meine Herren, einen Versuch und Sie werden so zufrieden sein, daß Sie nie wieder wo anders hinsehen! — Ja, so, also, mein hochgeschätzter Meister hatte keine Ahnung

von Vollblütern, Rennen und Wetten, bis ich ihn mit hinaufgenommen habe. Und der Erfolg? An zwei Reissagen mit ganz minimalen Einsätzen glück' hundert Mark verdient!“

„Hundert Mark?“

„Ja, meine Herren, so ist es, und wenn. — Ich möchte auf diesen Fall nicht näher eingehen — mein hochverehrter Meister zu rechten Zeit mehr — no, wie soll ich gleich sagen — mehr „Verständnis“ von dem Reussport schon gehabt hätte, wäre er heute um einige Meile reicher! Stimmt es?“

Ranke drehte seine Zigarre im Munde herum und nickte. „So, für heute war das genug, jetzt hatte er mit seiner letzten Rede Eindruck gemacht.“

„Der Witz, wir möchten zahlen, — auch von gestern noch, leider verhinderte uns die brutale Gewalt, unseren Verpflichtungen nachzukommen!“

„Und Ranke griff auch nach dem Vortermone, der Gedanke kam ihm garnicht, daß er doch eigentlich tun und lassen konnte, was er wollte. Willow sagte: wir wollen zahlen, und der Fall war erledigt.“

Als die beiden um die Ecke gegangen waren, blieb der Geselle stehen und hielt sich den Leib vor Lachen. „Meister, was sagen Sie nun?“ „Ja, was soll ich denn sagen?“ „Woh! — hab ich die guten Leute nicht sein in der Hand?“ „Ernst, beinahe hätte es doch Siebe ge-“ „Da bekam der einen roten Kopf.“ „Das ist eben die Sache im Leben, Meister — „beinahe“! Beinahe ist nichts oder Verzicht,

und dem „beinahe“ geht man aus dem Wege, wenn man sich nicht unterdrücken läßt, sondern auf den Tisch haut und sagt: Hier bin ich, das will ich! — Und wenn Sie sich das merken würden, — Sie verstehen mich schon, was's Ihr Schaden gewiß nicht, weil Sie über — Kapital verfügen!“

„Gute Nacht, Ernst!“

„Gute Nacht, Meister!“

Mit kühnem Gesicht kletterte Ranke seine vier Treppen hoch.

Frau Ranke brachte gerade die Kinder zu Bett, als ihr Mann kam. Mühselig setzte er sich an den Tisch und aß sein Abendbrot. Es dauerte reichlich lange, bis seine Frau im Wohnzimmer wieder erschien.

„Die Kinder schlafen, Gustav!“

„Reife von Sie die Tür ins Schloss.“

„Er nickte nur und schenkte sich eine neue Flasche Bier in das große Glas. Und als seine Frau auf dem Sofa Platz genommen und er einen herabschaffenden Schluß getrunken, ging er auf sein Bett los.“

„Vene, die Parmeret und Märgerei muß ein Ende nehmen!“

„Ich hab' Angst, Gustav!“



# Heer und Flotte.

Bei einer Übung des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 in Brandenburg a. S. überflog sich die Besatzung eines Geschützes und begrub einige Soldaten unter sich. Der auf dem Geschütz stehende Kanonier Dennis von der 4. Batterie wurde so schwer verletzt, daß er auf der Stelle tot war. Der Kanonier Bede wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Garnisonlazarett gebracht. Der tödlich verunglückte Kanonier Dennis hatte bei den sportlichen Wettkämpfen der Garnison kürzlich im Wettlaufen mehrere Siege davongetragen und galt als aussehender Bewerber für die am 24. d. Mts. stattfindenden sportlichen Wettkämpfe zwischen der Garnison und den Brandenburger Sportvereinen.

Das Erste und Zweite Geschwader der Hochseeflotte und die Linienflotte des Dritten Geschwaders sind von Kiel aus in See gegangen. Ebenso die Kreuzer des Küstenflottenverbandes.

## Von Nah und fern.

**Von einem Rehbock schwer verwundet.** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf der Gemarkung Lins. Amt Wollendorf in Baden. Der Jagdpächter Hirsch aus Konstanz betrat sich mit zwei Gehilfen auf der Jagd. Ein kapitaler Rehbock wurde von ihm angeschossen und ging tödlich. Die beiden Jagdgehilfen suchten und fanden das verwundete Tier und wollten es halten. Der Bock aber setzte sich mit seiner letzten Kraft energisch zur Wehr und zerriß dem einen die Kleider, dem andern, dem Fortwärt Rudolf, riß er mit seinem starken Geweih einen Schenkel aus und verwundete ihn derraum am Kopfe, daß er beklammert auf dem Platze liegen blieb. Man fürchtet für sein Leben.

**Rundgebungen der Prager Handelsakademie.** Die Rundgebungen der tschechischen Handelsakademie in Prag, die durch den Selbstmord des Handelschülers Hajek verursacht waren, haben sich in verhärteter Weise wiederholt. An dem Lunsane beteiligten sich über achthundert Schüler und Schülerinnen. Tausende von Menschen bildeten in den Straßen Spalten. — Professor Liebeschein, dem die Schuld an dem Vorkommnis zugeschrieben wird, hat seine Lehrtätigkeit eingestellt, womit der Schülerstreik beendet sein dürfte.

**Trohender Väterstreik in Paris.** Die Vätergesellen von Paris und Umgegend haben sich grundsätzlich für einen Streik ausgesprochen, der vom Sanitätsausschuß bei der ersten Gelegenheit ohne weiteres erklärt werden soll. Es handelt sich bei den Forderungen der Leute um die vollkommene Durchführung eines halbmonatlichen Ruhetages und die Frage der Überstunden.

**Vom spanischen Seemannsstreit.** Durch den Seemannsstreit sind 145 spanische Schiffe in spanischen und ausländischen Häfen außer Betrieb gesetzt. Die arbeitslosen Seemannsleute sind durch die Ausländer nicht in den Streit einbezogen worden. In Bilbao ist völlige Arbeitsruhe eingetreten.

**Große Brände in Rußland.** In Ljebjan, das früher eine Residenz der Fürsten Ruzhizki war, sind 150 Häuser im Zentrum niedergebrannt. Die Obdachlosen sind in den Kasernen untergebracht worden. Der Schaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen über eine Million Rubel. — In der Nähe der österreichischen Grenze im Kreise Bendzin verbrannte eine Feuersbrunst in dem Dorfe Lofin 100 Anwesen nebst zahlreichen Inventar. Drei Kinder kamen in den Flammen um. 800 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt circa 1/2 Millionen Rubel.

**Auf offener Straße erschlagen.** Der Student Keischajew stieß auf einer belebten Straße in Odessa aus Versehen den Oberst des dortigen 8. Donofusen-Regiments an, unterließ es aber, um Entschuldigung zu bitten. Darüber aufgebracht, schlug der Offizier so lange auf den jungen Mann ein, bis dieser tödlich verletzt liegen blieb.

**Chinesische Seeräuber von Regierungstruppen überwältigt.** Chinesische Truppen haben nach erbittertem Kampfe die Befestigung erobert, hinter der sich die Seeräuber in der Nähe von Swatou (Kanton) verschanzt hatten, die den norwegi-

schen Dampfer „Ghibli“ beraubten und den Kapitän und die Offiziere gefangennahmen. 110 Seeräuber wurden gefangen genommen, zwei wurden getötet.

**Allerlei vom Tane.** In Duisburg wurde ein Lager von 200 000 Schachteln Greischdiger entdeckt, die über die holländische Grenze geschmuggelt waren. Fünf Personen wurden verhaftet. — Auf der Chaussee zwischen Seebach und Oberstadt überflog sich infolge zu starken Knüpfens der Bremsen ein von Heidelberg kommen-

bekanntes Mannes, der dort geschädigt hatte und von dem Feuer überrascht worden war.

## Vereine und Versammlungen.

Nach einer internationalen Konferenz für Vogelkunde. Eben erst kam aus Paris die Mitteilung, daß das französische Handelsministerium eine internationale Vogelkunde-Konferenz zum Zwecke seltener Vögel angeregt habe. Es muß daher nicht wenig überraschen, daß zu gleicher Zeit die englische Regierung sich mit demselben Gedanken trägt, so daß noch eine zweite inter-

## Eröffnung der Weltausstellung für Buchgewerbe u. Graphik in Leipzig.

Oben: Künstlerische Gänge in der Ausstellung. Unten: König Friedrich August von Sachsen (X) mit Gefolge auf dem Rundgang.



Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig ist in feierlicher Weise durch einen Rundgang des Königs Friedrich August von Sachsen eröffnet worden. Die Ausstellung ist, da die Eröffnung vor dem festgesetzten Termin erfolgte, ziemlich unregelmäßig, ist die Großartigkeit des Gebotenen bereits überall zu erkennen. Für das große Publikum wurde die Ausstellung durch einen besonderen Schutz eröffnet, nach dem sich auf dem Ausstellungsgelände ein lebhaftes Treiben entwickelte. Lebhaften Zuspruch fanden be-

sonders die orientalischen Teile der Ausstellung. Im Hauptrestaurant fand der offizielle Empfangsabend statt, zu dem ungefähr 1700 Einladungen erzwungen waren. Der Präsident der Ausstellung Dr. Ludwig Volkmann hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser, den König Friedrich August und auf die Staatsoberhäupter aller an der Ausstellung beteiligten Nationen ausklang. Der französische Staatskommissar Roggiera antwortete mit einem Hoch auf Dr. Volkmann.

des Automobil. Herr Hedwig, Inhaber der Zigarettenfabrik Daisch in Baden-Baden, erlitt einen Gemischbruch und war auf der Stelle tot. Der Chauffeur trug einen doppelten Weinschub davon. — Bei den Kalköfen in Hollerich fand man die halboverholte Leiche eines un-

die Einladung zur Teilnahme an einer Konferenz ergangen, als deren Aufgabe das Zustandekommen eines internationalen Abkommens wegen der Einfuhr von Hühnern und Federn wilder Vögel bezeichnet wird. Von der Einladung sind von vornherein die Staaten Frankreich, Griechenland und Dänemark ausgeschlossen worden, die schon vorher ihre Teilnahme an einer solchen Konferenz abgelehnt hatten. Daß gerade Frankreich nicht eingeladen worden ist, und zugleich eine eigene Vogelkunde-Konferenz einberufen werden, läßt interessante Rückschlüsse zu. Es scheint, als ob in diesem Punkte die Freundschaft der beiden Mächte in die Brüche gegangen ist.

## Luftschiffahrt.

Auf Veranlassung der General-Inspektion des Militär- und Kraftfahrzeugwesens haben 23 Fliegeroffiziere, die vor einigen Tagen aus allen Garnisonen nach Döberitz versetzt waren, ihre Aufreise fortgesetzt. Ein katilisches Geschwader von 23 Flanzengenen, Ein- und Doppeldeckern, verließ in der achten Morgenstunde das Döberitzer Feld, um die Reise nach Danzauer zu machen. Die Offiziere flogen bei hartem Westwind auf, so daß sich der Start bei dem meilen nicht ganz einfach gestaltete, doch verlief alles ohne Unfall. Am Laufe des vormittags fand die Teilnehmer auf der Bahnenwalder Heide abgelandet. Von Danzauer aus flogen die Offiziere zu ihren Stationen zurück.

## Gerichtshalle.

**Danzig.** Ein junger Mann aus einem Drie des Kreises Rasthaus wurde im Jahre 1912 im Infanterie-Regiment Nr. 84 in Hadersleben in Schleswig eingestellt. Von dort desertierte er. Einem Morgen fand man ihn bei Belsitz mit erstorenen Füßen auf. Man brachte den Deserteur in das Krankenhaus und von dort in das Danziger Garnisonlazarett. Hier stellte sich die Notwendigkeit heraus, dem Mann beide Füße zu amputieren, was auch geschah. Nach seiner Heilung wurde der Unglückliche entlassen und einzuweisen zu seinen Eltern beurlaubt. Als nun vor einigen Tagen vor dem Kriegsgericht in der Sache gegen den Deserteur bereits Termin anstand, erschienen zwar die gesamten geladenen Zeugen, doch fehlte der Angeklagte. Die anwesenden Eltern erklärten, daß sie wegen Mangel an Nahrung nicht mitbringen konnten. Jetzt ist der Gemeindevorsteher des Dries angewiesen worden, den Angeklagten zum nächsten Termin unbedingt zur Stelle zu bringen.

**Wetz.** Das Kriegsgericht hat den Russteler Stoffels vom hiesigen Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 wegen Verabredung zur Spionage und Fahnenraub im ersten Rückfälle zu fünf Jahren Gefängnis und erneuter Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

## Landwirtschaftliches.

**Der Saatensand im Reich.** In Anfang Mai macht das Kaiserliche Statistische Amt folgende Angaben, wobei 2 gut, 3 mittel, 4 schlecht, 5 Winterweizen 2,5 (im Vorjahr 2,5), Winterroggen 2,2 (2,7), Wintergerste 2,0 (2,7), Kleie 2,5 (2,5), Luzerne 2,0 (2,0), Bewässerungswiesen 2,2 (2,3), andere Wiesen 2,0 (2,6). In den ersten Tagen des Berichtsmontats April war das Wetter noch nah und kühl, dann trat allenthalben trockene Witterung ein, die in den meisten Teilen des Reiches bis zur Abgabe der Berichte anhielt. In manchen Gegenden sind die ersehnten Niederschläge in den letzten Tagen eingetreten. War der Verlauf der Entwicklung des Wintergetreides und der Futterpflanzen im allgemeinen wenig fördernd, so wurde dagegen die Frühjahrsbestellung durch das trockene Wetter begünstigt. Die Sommerfrüchte waren Ende April nahezu vollständig eingesät, zum großen Teil war auch die Kartoffelbauart schon bepflanzt. Die infolge von Winterschäden notwendig gewordenen Umpflügungen haben im allgemeinen keinen großen Umfang angenommen; nur in einigen westdeutschen Gebieten waren sie recht erheblich. Gegenüber dem Vormonat sind in der Beurteilung des Winterweizens in den einzelnen Bundesstaaten nur geringfügige Abweichungen teils zum Besseren, teils zum Schlechteren zu verzeichnen. Winterroggen wird sogar im allgemeinen etwas besser beurteilt. Dagegen haben sich die Beurteilungssiffern für Winterroggen fast durchweg erheblich verschlechtert.

meine persönlichen Angelegenheiten nicht zu mischen!"

Gustav...  
 "Rade, — laß mich ausreden! — So lange ich Ruhe verdiene, auf erlaubtem Wege, verbißt ich mir keine Worte, bin ich erst im Verlust, dann daß du ein Recht mir Vorhaltungen zu machen, — aber nicht!"

"Also so stehen wir jetzt?"  
 "Ja, so, Rade! Und an dem ganzen Krach bist du schuld, mach mich lieber nicht wieder wild, sonst gib's ein Unglück!"

Alle Räbe gab sich Frau Rade ruhig zu blieben.

"Ich bin ja nur ein Bauernmädchen gewesen, hab' aber, glaube ich, ein paar ganz gesunde Augen im Kopfe! Gustav, das Geschäft geht doch ganz gut, hör' nicht auf den leichtsinnigen Kerl, von Ernst..."

"Doch mir den aus dem Spiele, mit mir hast du's zu tun, und wenn du glaubst, ich bin so dumm..."

"Nicht dumm, Gustav, aber — vertrauensfeilig!"

"Ist das vielleicht nicht dumm? Kurz und gut, ich will nun endlich Ruhe haben! Jedes Mal, wenn ich draußen bei den Reuten war, sollst du's wissen, ob ich gewonnen oder verloren habe, das ist dein ganzes Recht und das will ich dir auch gar nicht schmälern, aber Rade, so lange die Sachen nicht schlief, geben im Gegenteile, ich gewinne, tu' und laß ich, was ich will, — verstanden?"

Da schickte Frau Rade hinaus — ins Schlafzimmer, um sich anzuziehen. Denn was sollten ihre Kinder denken, wenn es zu

einem Spektakel kam, den sie bis heute noch nicht erlebt hatten? Aber achgeben wollte sie, ihr machte Gustav noch lange nichts vor, und wenn er verloren — zugreifen, den Ernst am Krachen pafen und zur Revidierung rouschmeihen; wenn der erst weg war, dann wurde sie auch wieder mit ihrem Manne fertig.

Manke aber nahm mit finstrem Gesicht die auf dem Tisch liegende Zeitung vor. Na, es würde schon anders werden, wenn er seiner Rade erst hundertmarkweise das Geld auf den Tisch legen konnte, denn lieb hatte er sein Weib, trotz der Kracherei. Sorgen sollte sie sich nicht, vorwärts kommen wollte er, seinen Kindern eine schöne Zukunft bieten können, er würde ihr schon wieder helle Augen machen!

Rade hatte mit zitternden Knien seine Wohnung betreten, hastig fragte er:  
 "War jemand da und hat nach mir gefragt?"

"Kein Mensch," erwiderte seine rumbliche, kleine Frau, die in alle seine Geschäftspraktiken eingeweiht war.

Er wollte wissen, wo er den ganzen Tag gefreht, aber sie erhielt keine ersöhnende Auskunft.

"Es hat sich noch eingebildet, aber bis zum Abschluß ist's noch nicht gekommen, gleich morgen früh will ich zum Baron Vinsdorff!"

"Aber du zitterst ja an ganzen Leibe, Max!"

"I, wo, nur müde bin ich, todmüde!"

Kosmann war am Spätnachmittage noch einmal vernommen worden, am nächsten Morgen sollte er nach dem Untersuchungsgefängnis in Rosbit gebracht werden. Der Kriminalkommissar fragte ihn gehörig aus. Die Buchmachersgeschichte ist noch lange nicht das Einzige, Sie haben sich auch mit Wechselgeschäften abgegeben, und ob die ganz reell sind, scheint zum mindesten recht zweifelhaft. Wollen Sie sich darüber äußern, so erleichtert das natürlich den Gang der Untersuchung, und Sie würden in diesem Falle wohl bei den Richtern auf Mitleid zu rechnen haben!"

"Derr Kommissar, bei der ganzen Geschichte handelt es sich doch um einen Racheakt!"

"Reinen Sie?"

"Ja, Herr Rade hat mir das alles eingebracht, und warum? Er hat unredliche Wechselgeschäfte betrieben; ich habe ein paar 'Raualiere' aus seinen Klauen gerettet, natürlich verdienen will man dabei, das ist doch selbstverständlich, aber in Grenzen, die mit Wucher absolut nichts zu tun haben! — Dagegen Herr Rade..."

"Wir werden in hören, was uns der zu sagen hat! Also Sie haben nach Ihrer Ansicht — reelle Wechselgeschäfte betrieben?"

"Ganz gewiß, Derr Kommissar! — Ich führe an Herrn Leutnant von Brütten, bitte den als Zeugen zu vernehmen!"

"Hat denn der gewußt, daß Sie Buchmacher sind?"

"Keinen Schimmer hat er davon gehabt! — Aber da ist so ein Schriftstück bei Ihnen vorgefunden worden! ..."

"Und was ist dabei?" Ein solcher Herr

weil doch manchmal einen guten Tag, und da ich nun einmal auch Buchmacher gewesen bin, so lag es doch in meinem Interesse, zu erfahren, ob dies oder jenes Pferd gute Chancen hat. — Ich betone, bis heute hat mir Herr von Brütten — unsere Geschäftsverbindung wahrst doch erst wenige Tage — nicht ein einzigmal einen Tag gegeben, obgleich er beim letzten Karlsruher Rennen einen Sieg herausgeritten hat, aber den der Totalisator mit 61 für 10 quittiert hat!"

"Anfänglich ist, daß nach dem Ausweisen gerade das Pferd in der Anleihe, in der Sie festgenommen wurden, sehr hoch gewertet worden ist. — Wer war denn derjenige, der das Pferd so hoch gesetzt hat?"

"Ich weiß es nicht, aber der Wirt wird Auskunft geben können!"

Das Protokoll wurde abgeschlossen, Hoffmann mußte es unterschreiben, dann wurde er in seine Zelle zurückgeführt.

Der Kriminalkommissar schüttelte den Kopf. Wenn der Wirt den Namen 'Brütten' nannte, war der gelistet.

Dann ließ er einen Wachtmeister kommen und gab dem verschiedene Aufträge.

31.

Am nächsten Morgen, um sechs, klingelte es an Rade's Wohnung.

Er fuhr in seinem Bett in die Höhe.

"Nichts ist da — nicht wahr?"

Seine Frau verstand ihn sofort.

"Rein, aber um Gotteswillen! ..."

"Nur Ruhe, ich mache schnell auf, sonst schlagen sie Spektakel!"

32 (Fortsetzung folgt)



Zurückgekehrt vom Grabe unserer treusorgenden Mutter, Schwieger-, Grossmutter und Schwester, der

## Frau Joh. Auguste verw. Jahn

drängt es uns, allen lieben Nachbarn, Bekannten und Verwandten für den reichen Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern **herzlichsten Dank** auszusprechen.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Werner für die uns wohl-tuenden Worte am Grabe und Herrn Oberlehrer Georgi nebst dem Kirchenchor für die erhebenden Gesänge.

Dir aber, liebe Mutter rufen wir ein „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach.

Moritzdorf, Okrilla, Dresden-Strehlen  
am 11. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied im blühenden Alter von 19 Jahren unserer lieber Sohn und Bruder

## Alfred

nach langem mit Geduld ertragenen Schmerzenslager.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Bahnhof Cunnersdorf am 11. Mai 1914.

Die trauernden Eltern

**J. Siegmund nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/3 Uhr von der Halle aus statt.

## Rechnungen

mit und ohne Firmeneindruck  
empfiehlt  
**Buchdruckerei H. Rühle.**

### Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtslehre Methode Rustin  
**Die landwirtschaftlichen Fachschulen**

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen berechnen eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbenes Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Verortung nach der Oberschulordnung, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezeln wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr angesehene Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Anstalt. Prospekte u. gütige Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Regelmässige Teilschulungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Anstalts-sendungen ohne Kantierung bereitwillig.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

## Buchdruckerei der Ottendorfer Zeitung

Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Privat-Drucksachen:  
Einladungen, Menus  
Programme, Tanz-,  
Speise- u. Weinkarten  
Hochzeitszeitungen,  
: : Festlieder, : :  
Visit-, Verlobungs- u.  
Glückwunschkarten,  
Vermählungs- und  
: : Traueranzeigen : :  
Danksagungen etc.

◆  
Eine  
vornehm  
aus-  
gestattete  
Druck-  
sache  
verfehlt  
nie ihren  
Zweck.  
◆

Geschäfts-Drucksachen:  
Formulare, Tabellen,  
Briefbogen, Kuverts,  
Rechnungen, Post-  
karten, Lieferscheine  
: : Paketadressen, : :  
Quittungen, Adress-  
karten, Reise-Avisé,  
Wechsel, Zirkulare,  
Prospekte, Kataloge  
Preislisten etc. etc.

Geschmackvolle Ausführung :. Billigste Preisstellung  
Herstellung von Massen-Auflagen in kürzester Zeit

## Moderne Sofas

Polster und Reformmattentzen  
Gut gearbeitet Grosse Auswahl

Königsbrück  
am Markt.

Grosses Lager in Rohr-, Patent- und Holzstühlen.

Hermann Winkler,  
Sattler und Tapeziererstr.

## So was Gutes



wie die Kuckuk-Glocke gibt es so leicht nicht. Wir haben sie unverkündet sollten Sie sich daher nach Sturmvogel erkundigen. Neueste Fahrradmodelle mit Ringlager und Dauerschmierung. Nähmaschinen aller Systeme, haltbare Pneumatik, gute Laternen, Bedale, derbe Ketten, und viele Neuheiten. Fordern Sie den Katalog. Unsere Vertretung ist lohnend.

**Deutsche Fahrradwerke Sturm Vogel**  
Gebr. Grüttner

Berlin — Halensee 85.



**Freiwillige  
Feuerwehr.**

Freitag, den 15. Mai, abends punkt  
8 Uhr

**Gesamt-Uebung**

Das Kommando.

Die  
**Frauen-Vereins-  
Partie**

findet morgen Mittwoch nach der Talsperre  
Walter statt. Abfahrt mittags ab Otten-  
dorf 12,54 Uhr. Bei anhaltenden Regen  
findet die Partie Donnerstag statt.

Ein Lehrgang für  
**Damen-Schneiderei**  
wird angenommen.

Frau Lohde  
Königsbrückerstrasse 1.

**Gutes Stroh**

(Siegeldruck)

kauft

Stuhlfabrik  
Bahnhof Cunnersdorf.

Engl. halbjährige

**Dogge (Rüde)**

ist preiswert zu verkaufen.

Alfred Andreas,  
Auenstrasse 3a.

Vom 1. Mai 1914 ab  
gültige

**Fahrpläne**

in Plakatform und  
Taschen-Fahrpläne

sowie

Bliß-Fahrpläne

sind zu haben in der  
Buchhandlung H. Rühle.

Spezialität:  
**Rödel'sche Blumme**  
ein  
hochfeiner  
Tafel-Liqueur  
Erfinder und alleiniger  
Fabrikant  
Wilhelm Rödel, Radeberg  
Dampf-Destillation und Liqueur-Fabrik  
Goldene Sonne  
Bismarckstr. 18/19 Radeberg

Wasche  
mit  
**Henkel's  
Bleich-Soda.**

## Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendliches Aussehen und ein blendend  
schönes Teint. — Alles dies erzeugt die echte  
**Steckenpferd-Seife**

(Die beste Lilitseife), von Bergmann & Co.,  
Radeberg, 4 Stück 50 Pfg. Ferner meist der Cream  
„Dada“ (Lilitseife-Cream) rein und spröde Haut weiß  
und zartmachend. — R. H. H. — Tube 50 Pfg.

Kreuzdrogerie.

## WYBERT-TABLETTEN

Allen Personen, die ihrer Stimmorgane an-  
strengen müssen, gewährt Wybert-Tabletten  
höchsten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie  
sind bei Erhaltungen ihrer eigenen Eigen-  
schaften wegen geeignet. Kostlos bezogen  
die einzigartige Wirkung derselben. Vorzüglich in  
allen Kroatien und Oratorien à Mark 1.—  
Händler in Ottendorf-Okrilla:  
Kreuz-Drogerie Fritz Jorkel.

## Günstige Gelegenheit!

Ich habe mehrere  
gebrauchte und überspielte

**Pianos,**

darunter einige Gelegenheitskäufe und  
gebrauchte

**Förster-Pianos**

preiswert zu verkaufen.

**August Förster,**  
Löbau, Sachsen.

## Kautschuk- Stempel

für Behörden, Vereine,  
Private und -Geschäfte  
empfiehlt  
nach vorliegendem Musterbuch  
in kürzester Zeit lieferbar

**Hermann Rühle**  
Buchhandlung.